

# Gemischtwarenhändlerin Ruth Kiefer zieht positive Bilanz

Kult-Tour steigert Besucherzahl um mehr als 13 Prozent auf 2800 / Kabarettist Dieter Nuhr zieht am meisten Gäste in den Bann

**Hilpoltstein (luf)** Das Fazit des Bürgermeisters fällt überschwänglich aus: „Die diesjährige Kult-Tour war sicherlich eine der besten überhaupt“, lobt Helmut Neuweg. Sowohl das Programm als auch die Resonanz der Besucher wie der Künstler seien hervorragend gewesen. Deshalb gehe er davon aus, dass auch der Stadtrat sich zufrieden zeigt – obwohl weder der Bürgermeister noch das Gremium bislang die entscheidende Kostenbilanz kennen. Die Vorzeichen stehen demnach gut, die Kult-Tour wird es dem Bürgermeister zufolge auch im nächsten Jahr in der bisherigen Form geben.

Der Konzertveranstalterin Ruth Kiefer ist ohnehin wichtiger, dass „die Leute mit der Kult-Tour zufrieden sind“. Der Publikumszuspruch gibt ihr jedenfalls recht. Zu den zwölf Veranstaltungen kamen 2800 Besucher, eine Steigerung um mehr als 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2471).

„Ich bin zufrieden“, sagt Kiefer. Höhepunkt der Reihe sei der Kabarettist Dieter Nuhr gewesen, der in der ausverkauften Stadthalle auftrat. Wegen des limitierten Budgets von insgesamt 23 000 Euro „können wir uns nicht immer die Großen leisten“, erklärt Ruth Kiefer, da müsse sie den Mittelweg zwischen Bekanntheitsgrad, Qualität und Machbarkeit finden.

Ruth Kiefer stört es, dass am Ende der Kult-Tour die Zahlen in den Vordergrund rücken, der Wert des Festivals können nicht nur in Euro und Cent bemessen

werden. Der Auftrag an sie als Organisatorin habe zwei Ziele beinhaltet: „Das Festival soll laufen und es soll zu einem finanzierbaren Etat laufen.“ Ihr Resümee: „Unter beide Ziele kann man ein Häkelchen machen“, unabhängig davon, ob die Abschlussrechnung ein paar Euro mehr an Kosten aufweist oder nicht.

13 000 Euro steuern Sponsoren bei, 10 000 Euro legt die Stadt Hilpoltstein drauf. „Die Kult-Tour ist deutschlandweit ein sparsames Beispiel für ein Festival“, sagt Kiefer, noch mehr einsparen könne man nicht, soll der Qualitätsstandard gehalten werden. Allein die Öffentlichkeitsarbeit habe rund 10 000 Euro verschlungen, 15 000 Programmhefte mussten gedruckt, Rundfunkverträge abgeschlossen, Anzeigen geschaltet werden. „Wie soll ich das noch billiger machen?“, fragt Kiefer. Immerhin sei das Festival ein Image bildender Faktor für Hilpoltstein „30 bis 40 Prozent der Leute kommen von außerhalb“.

Um das limitierte Budget einzuhalten zu können, haben auch die Mitglieder des Hilpoltsteiner Stadtrats ihr Scherflein beigetragen. Bei jeder Veranstaltung saß mindestens ein Kommunalpolitiker an der Kasse. „Eine hervorragende Idee“, sagt Kiefer, „sie bekamen einen Einblick und wir hatten Personal, das wir nicht bezahlt haben.“ Für Reinhard Nein war der Lerneffekt besonders groß. Denn ihn schickte Kiefer vor dem Auftritt Sigi Zimmerschieds mit großen



Der absolute Höhepunkt der Kult-Tour war Dieter Nuhrs Auftritt in der ausverkauften Stadthalle. Foto: Münch

Scheinen los, um am Automaten Wechselgeld zu besorgen. „Er hatte das noch nie gemacht“, erzählt sie schmunzelnd.

Die österreichische Band Global Kryner als Auftakt der Kult-Tour war laut Kiefer ein Glücksfall, „die Gruppe war hier beim richtigen Publikum“. Allerdings hätten es ruhig ein bisschen mehr Fans sein dürfen, ebenso

wie zu Willy Michls Konzert in Meckenhausen, den nur 160 Zuschauer sehen wollten. Es war noch nicht alles Gold, „was glänzte. Zum Beispiel kollidierte das Gastspiel der Frankenband mit dem Benefizkonzert des Lions Club. HipHop im Auhof mit der Gruppe Einshoch6 erwies sich vom Andrang her als „Festival-flop“.

Drei Jahre hat sich Ruth Kiefer nun der Kult-Tour angenommen, im vierten Jahr will sie der Reihe stärker ihren Stempel aufdrücken. Jazz soll es im kommenden Jahr wieder geben, auch fehlte heuer die Klassik. Dabei bemüht sie sich, möglichst viele Geschmäcker zu treffen: „Als Kulturpolitikerin bin ich Gemischtwarenhändlerin.“